Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band: 59 (1919)
Heft: 59

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen.

Bei der Anlegung einer neuen Straße im Walde oberhalb Hüttwilen stießen die Arbeiter im Sommer 1918 bei Punkt 553 auf ein römisches Grab. Es war uns unmöglich, genaue Feststellungen zu machen, weil von dem Funde keine Mitteilung gemacht worden war. Es gelang nachträglich, folgende Fundstücke für das Museum zu erhalten: Eine Schüssel aus Terracotta mit Hasenornamenten und verzierten Streifen, einige Bruchstücke aus Terracotta, ein Stück Glas und eine eingefaßte unbestimmbare Münze.

Auf Grund einer Bemerkung im Jahresbericht der Gesellschaft für Urgeschichte „der schönste Tumulus im Bischofswald befindet sich bei Quote 599 T. A. 74 zwischen c. und h. von Bischofsberg" wurde eine Ausgrabung begonnen. Es zeigte sich aber sofort, daß die Erdwelle aus Nagelfluh bestand. Wahrscheinlich hätten Nachforschungen östlich von dem in Heft 56 erwähnten Tumulus mehr Erfolg.